

3. Sächsischer Evangelischer Arbeitertag in Riesa

verbunden mit der Feier des 25-jährigen Bestehens des Evangelisch-nationalen Arbeitervereins Riesa.

Nicht nur Freuden, sondern auch Ehrentage waren es, die dem Evangelisch-nationalen Arbeiterverein Riesa anlässlich seines 25-jährigen Bestehens beschieden waren. Konnte er doch sein Jubiläum unter reger Anteilnahme sehr vieler Freunde und Gönner feiern. Aus Anlass dieser Jubiläumsfeier hatte der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine in Sachsen den Dritten Sächsischen Evangelischen Arbeitertag nach unserer Stadt Riesa einberufen. Und so waren sehr viele Glaubens- und Gesinnungsgenossen aus allen Teilen unseres Sachsenlandes gekommen, um an den Beratungen sowohl, wie an den feierlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Nach herzlicher Begrüßung auf diesem Bahnhofs wurde am Sonnabend nachmittags die auswärtigen Gäste unter Marschmusik durch die geschmückten Hauptstraßen nach dem Tagungs- und Bestlokal Hotel zum Stern geleitet, wobei zunächst die

Hauptversammlung des Landesverbandes

stattfand. Der Verbandsvorsitzende Herr Pfarrer Reuter, Dresden, gab einen ausführlichen Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß dem Verbandsverband zur Zeit 54 Vereine mit ungefähr 8000 Mitgliedern angehören und daß der Anstieg einer Reihe heute noch abwärts stehender Evangelischer Arbeitervereine mit mehreren tausend Mitgliedern unmittelbar bevorsteht. Der Stärkung des inneren Vereinslebens dienen im verflochtenen Jahre Führerkonferenzen in Gemmin und Bausen und Arbeiterfreizeiten in Krummhennersdorf und Bad Lausitz. Den seit Jahren in Leipzig und Dresden bestehenden Evangelischen Arbeitersekretariaten konnte in den letzten Monaten ein neues in Widdau angegliedert werden. Diese Sekretariate dienen nicht ausschließlich den evangelischen Arbeitervereinen, sie gewähren Rechtschutz und Beratung in sozialpolitischen Angelegenheiten, wirtschaftlichen und anderen Angelegenheiten, allen Arbeitern, die innerhalb der evangelischen Landeskirche Heimatrecht haben und sich zu ihr bekennen. In erfreulicher Einmütigkeit beschloß die Delegierten auf Grund eines aus der Mitte der Versammlung heraus gestellten Antrages, dem Landesverband zur finanziellen Unterstützung seiner Arbeit im Laufe dieses Jahres ein Verbot für zu bewilligen. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl der Herren Pfarrer Reuter als ersten, Krankenkassenführer Folter, Waldheim, als zweiten Vorsitzenden und Sekretär Weg, Dresden, als Kassierer.

Am Abend schloß sich im großen Stern-Saal die Feier des 25. Stiftungsfestes des Riesaer Evangelischen Arbeitervereins, verbunden mit einem

Begrüßungsabend

an. Dieser Festabend, der sich zu einer prachtvollen Kundgebung für die evangelisch-nationale Arbeiterbewegung gestaltete, hatte sich besonders guten Zuspruchs zu erfreuen. Der feierlich geschmückte Festsaal war voll besetzt. Eine stattliche Anzahl Ehrengäste war voll besetzt. Eine stattliche Anzahl Ehrengäste gehörten an die Herren Erster Bürgermeister Dr. Schneider, Direktor Dr. Ing. h. c. Koppenberg, Oberbürgermeister Scherff, Regierungsoberbaurat Hennig, Landrat Ende, Amtmann Henisch, Stadtverordneter Schinkel, Oberlehrer Janke, Buchdruckermeister Ränger, Lehrer Naale, Direktor Dr. Tress und Fabrikbesitzer Einhorn. Die patriotischen Verbände Riesa waren durch starke Abordnungen vertreten, außerdem wohnten zahlreiche Festgäste aus allen Kreisen der Einwohnerschaft der Stadt bei. Sie alle erlebten mit den Angehörigen der Evangelischen Arbeitervereine erbauliche Stunden. Der Abend war mit viel Sorgfalt und Hingebung vorbereitet worden; er nahm einen schönen, würdigen Verlauf. Mit der Durchführung des Festkonzertes war die Stadtkapelle des Musikdirektors Herrn Biete eröffnete sie die sehr bestfälligen ausgenommenen musikalischen Vorträge mit dem Gründungschor a. d. D. „Der Prophet“ von Meinerbecker. Anschließend wurden in feierlicher Aufzählung die Fahnen und Banner — etwa 50 an der Zahl — in den Saal getragen; sie bildeten während der Dauer des Festabends eine prächtige Umrahmung des Podiums. Einem von Frau Händler gesprochenen Festgedicht schloß sich die Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden des Jubelvereins Herrn Otto Bräunig an. Er ließ alle Festteilnehmer herzlich willkommen heißen und dankte insbesondere den Herren des Ehrenausschusses für die befreundete Anteilnahme an der festlichen Veranstaltung, sowie allen übrigen Damen und Herren für das dem Vereine erwiesene Entgegenkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Landesverbandsvorsitzenden, Herrn Pfarrer Reuter, sowie den von auswärts erschienenen Vertretern der Brudervereine. Er beendete seine Ansprache, in welcher er auch einen kurzen vereinsgeschichtlichen Rückblick gab, mit den Dichtersworten: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an beines Volkes Auserwählung!“ Nach erfolgter Begrüßung nahmen die Damen und Herren des Ehrengastvereins Riesa mit ihrem vereinten Chorleiter Herrn Studienrat Jwan Schönebaum auf dem Konzertpodium Aufstellung, und alsbald tönten aus Joseph Danons Oratorium „Die Schöpfung“ die beiden Sätze „Stimmt an die Saiten“ und „Vollendet ist das große Werk“ (Klavierbegleitung Herr Dr. med. Bode) würdig durch den Saal. Der Chorverein Riesa hatte sich in uneigennützigster Weise der guten Sache zur Verfügung gestellt.

Alsdann hielt Herr Pfarrer Reuter, Dresden, eine von hoher patriotischer und christlich-deutscher Glaubensliebe getragene Rede, in welcher er sich an die Worte von Ernst Moritz Arndt anlehnte:

„Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutsches Herz und deutscher Staat
Sind vier Helden allzumal!“

Diesen 4. Festgast eröffnete der Redner, sowie die beauftragten Führer ihre Reden. Der mit rauschendem Beifall aufgenommenen Rede, die mit den besten Wünschen für den Jubelverein endete, schloß sich der gemeinsame Gesang „Einigkeit und Recht und Freiheit“ an.

Ehrungen.

Nachdem die herrlichen Gesänge verklungen waren, erfolgte die Ehrung treuerdienter Mitglieder. — Der Vereinsvorsitzende gab in herzlicher Ansprache bekannt, daß der Gesamt-Vorstand beschloßen habe, in dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste um den Verein folgende Herren, die als Mitbegründer noch heute dem Ev. Arbeiterverein Riesa angehören, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen:

Herrn Friedrich
Herrn Weg
Herrn Hermann Pöschel
Herrn Robert Seifert
Herrn Max Plänitz.

Den vorgenannten Herren wurde je eine Ehrenurkunde und die Ehrennadel für 25-jährige Vereinszugehörigkeit ausgeteilt. — Anschließend erhielten folgende Herren das Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft: Hadermeier Otto Berg, Schmied Karl Bräuer, Friseur Richard Goldt, Pensionär Franz Schirmer, Richter Meinh. Gammisch, Pfarrer Dr. Weg, Fabrikbesitzer Franz Düvel, Schuhmachermstr. Friedr. Seiler, Kommerzienrat Robert Schneider, Kohlenhändler Franz Schölscher, Pastor Gantusch, Schneidermeister Franz Zeinagel, Pensionär Oswald Neubert, Arbeiter Louis Dergt, Privatass. Max Stelzer, Kaufmann Oswald Ruff, Eisenbahnsekretär Robert Spiegelhauser, Zigarrengeschäftsinhaber Wihl. Mauff, Malermstr. Albin Plänitz, Kaufmann G. Seuria und Frau Anna verm. Seiler. — Für die mit Auszeichnungen Bedachten dankte Herr Pfarrer Friedrich.

Die Frauengruppe des Vereins überreichte sodann eine prächtige Frauentafel als Jubiläumsgeschenk. Anschließend überbrachten die zahlreichen Vertreter der auswärtigen Brudervereine, sowie die hiesigen vaterländischen Vereine und Ortsgruppen unter dem Losungswort „Treue und Treue“ dem Jubelverein herzlichste Glückwünsche und Grüße, zum Teil unter Ueberreichung von Jubiläumsspenden, wofür Herr Vorsitzender Bräunig von Herzen dankte. Verschiedene Gönner und Vereine hatten schriftlich Grüße und Glückwünsche übermitteln lassen.

Nach dem erhebenden Akte nahm der unterhaltende Teil seinen Fortgang. Ausser weiteren Konzerten wurden von Damen und Herren des Vereins das Volkstheater in 2 Aufzügen „Der wilde Mattheus“ aufgeführt. Die Darsteller, die das kleine Bühnenwerk wirkungsvoll wiedergegeben haben, wurden mit reichem Beifall bedacht.

Nach kurzem Schlußwort des Herrn Pfarrer Friedrich beendete nach erfolgtem Festausmarsch der Marsch „Schneidig voran“ den Festabend. Es war bereits Mitternacht angebrochen, als die Festteilnehmer die gastliche Stätte verließen.

Sriedhofsfest und Sektgottesdienst.

Am Sonntag früh begaben sich der Riesaer Verein mit einer Anzahl Gäste nach dem Friedhof, wo eine kurze Gedächtnisfeier mit Kranzniederlegung zu Ehren der verstorbenen Mitglieder am Ehrenkreuz abgehalten wurde.

Nach Rückkehr gruppierten sich die evangelischen Frauen und Männer auf dem Altmarkt zum Kirchengang. Unter Vorantritt der Musikkapelle und mehrerer Festjungfrauen begab sich der Festzug, der an der Altmarschstraße durch Anschlag der Militärvereine noch verstärkt wurde, nach der Trinitatiskirche. Vom Turm erklang Glockengeläut. An der hohen Straße blieb die Musikkapelle stehen und ließ den Zug unter Choralklangen vorüberziehen. Die vielen Teilnehmer füllten das Schiff des geräumigen Gotteshauses, und die mittelgroßen 16 Fahnen nahmen auf dem Altarplatz Aufstellung. Der Festgottesdienst leitete der Pfarrer Pfaffenmeyer unter Beifallsapplaus der Gemeinde ein mit dem erhebenden „Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit“. Als Eingangslied sang die Gemeinde „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“. Den liturgischen Teil und die Schriftvorträge leitete Herr Pfarrer Friedrich. Aus der Schöpfung von David sang der Chorverein unter Leitung des Herrn Studienrat Schönebaum „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. Nach dem Hauptlied „Nehmet euch, ihr Christenleute!“ hielt Herr Pfarrer Friedrich aus Widdau die Festpredigt, der er die Bibelworte Rom. 14, Vers 17 und 18, zugrunde legte und die in dem Gebanzen gipfelte: „Ev. Arbeitervereine sind die Kirche des Reiches Gottes. In Gottes Reich wurzelt unsere Gesinnungsgemeinschaft; Gottes Reich gestaltet sie zur Tagungsgemeinschaft. Einleitend gebaute der Festpredigt des 25-jährigen Jubiläums des Evangelischen Arbeitervereins von Riesa. Der Verein sei zu Preis und Dank für Gott verpflichtet. Vieles habe er durchlebt seit seiner Gründung, der ein Wachen und Wachen des Vereins folgte. Zwischen damals und heute liegt eine große Kluft. Erschütternde Ereignisse haben sich abgepielt. Die politische Umgestaltung unseres Vaterlandes, der jähre Sturz unseres Volkes von seiner Höhe und die Irrungen in weiten Kreisen des deutschen Volkes, das sich vom Gottesglauben abwandte, haben ihre Einflüsse auf die evangelische Arbeit ausgeübt. Die evangelischen Arbeitervereine befinden sich heute in schwerem Kampfe um die Erhaltung ihrer Gesinnung. Sie seien nicht nach Riesa gekommen, um Feste zu feiern, sondern um neue Kraft zu gewinnen für ihre im Dienste des Reiches Gottes stehende Arbeit, die durch die Tagung des Landesverbandes gefestigt werden solle. Den weiteren Ausführungen der trefflichen

Predigt lag der Bibelpruch aus dem Römerbrief zugrunde, der vom Reiche Gottes handelt, das aus Einigkeit, Friede, Gerechtigkeit, Geduld, Güte und Friede im heiligen Geiste sein müsse, alles das, was wir in unserem inneren Menschen erstreben sollten. Das Reich Gottes zu bauen, sei Sache der Kirche, an der auch die evangelischen Arbeitervereine mitwirken. Die Kirche müsse zur Volkskirche werden; Gewissens- und Glaubensfreiheit, dies Gaben der Reformation, müssen und erhalten bleiben und in die Herzen aller Volksgenossen hineingetragen werden. Freiheit sei das höchste Klein und habe einen hohen Kampf zu führen. Er werde aber mit Gottes Hilfe noch zum Siege führen und das Reich Gottes müsse und werden, wie Luther einst gelehrt. — In die Predigt schloß sich der Gesang der 4. Strophe des Lutherliedes „Nach Gebet, Segen und Schlußgebet leerte sich das Gotteshaus. Mit Hochrufen bewegte sich der Festzug wieder zurück nach dem Hotel zum Stern.

Mittags 2 Uhr nahm die Hauptversammlung des Landesverbandes mit Beratung interner Vereinsangelegenheiten ihren Fortgang.

Um 3 Uhr nahm in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste der

3. Sächsischer Evangelischer Arbeitertag

seinen Anfang. Die Tagung eröffnete der hiesige Missionssoprauenchor mit 2 Sopraanvorträgen, die sehr guten Anklang fanden.

Nach Einleitungsworten des Landesverbandsvorsitzenden Herrn Pfarrer Reuter, Dresden, und Begrüßungsansprachen des Vertreters des Landeskonfirmanden, Herrn Geheimrat Gläusel, des Ersten Bürgermeisters, Herrn Dr. Schneider und einer Reihe anderer Ehrengäste sprach Gemeindeführer Dubeu, Duisburg, über das Thema:

Die sozialen Verpflichtungen des Staates und der Kirche.

Er ging aus von Kämpfen um die soziale Befreiung, die es bei allen Völkern gegeben hat und noch geben wird und befaßte sich eingehender mit der sozialen Frage. Die soziale Frage ist eine Zukunftsfrage der ganzen Menschheit, aber besonders für die Deutschen. Ist es doch der Deutsche gewesen, der, anderen zum Vorbild, soziale Einrichtungen, wie Sozialversicherungswesen, Altersfürsorge usw. geschaffen hat. Diese Einrichtungen zu schützen und zu fördern, muß Aufgabe der evangelischen Arbeiter sein. Die soziale Idee wird vom Redner sehr gründlich behandelt. Mit scharfen Worten wendet er sich gegen den Luxus, der sich in Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete immer mehr ausbreitet und tritt ein für die Sonntagsgesetze im Handeltreibergewerbe, Schutz des gesamten Tarifwesens und vor allem Nahrung der Arbeiterfrage. Dann nahm Herr Dubeu die soziale Frage an der Frage „Was hat die Kirche mit diesen Sachen zu tun?“ und behandelte diese Frage unter dem Spruch: Suche Jesus und sein Reich, alles andere hinter Dir nicht! — Wir befinden uns in der irdischen Wirklichkeit, in der wir uns um alles zu kümmern haben, was das irdische Leben betrifft. In der Zeit, wo Mammonismus und Materialismus herrschen, hat die Kirche die Pflicht, das Leben im Lichte der Wahrheit des Evangeliums zu prüfen. Wir wollen, daß unter christlicher Glaube nicht in den Heilighen-Schein gestellt wird, sondern daß sich der Glaube lebendig auswirkt. Jeder soll in seinem Nächsten den Bruder oder die Schwester erkennen, ob arm oder reich, hoch oder niedrig. Der Materialismus ist unser Verderben, die Sucht nach allem muß ausgerottet werden. Wir fordern mit der Kirche die soziale Ausgestaltung des Staates. — Mit dem besten Wunsche für die Erfüllung der Forderungen der evangel. Arbeiter in der Sozialpolitik schloß Herr Dubeu seinen sehr interessanten Vortrag.

Die Ausführungen des Redners fanden ihren Niederschlag in folgender

Entschließung:

„Mehrere hundert evangelische Männer und Frauen aus dem Arbeiterhande, die als Vertreter der Evangelischen Arbeitervereine Sachsen und aller treu kirchlich gesinnten Arbeiter des Landes zum 3. Sächs. Evangelischen Arbeitertag versammelt sind, erheben den warmen Ruf an die maßgebenden Stellen der Arbeiterschaft den gegenwärtigen Schutz durch die soziale Gesetzgebung nicht durch einen sogenannten Abbau der sozialen Kosten zu gefährden. Sie fordern dringend, der Wohnungsnot mehr als bisher durch öffentliche Mittel zu steuern und dafür solchen Veranstaltungen öffentlichen Mittel zu verleihen, deren Durchführung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage unseres Volkes nicht entspricht, wie Ausstellungen, Empfänge und dergl. Sie wenden sich an die Kirche mit der dringenden Bitte, auf der beschrittenen Bahn fortzufahren und von den Besprechungen über die sozialen Fragen zu Taten zu kommen, die es beweisen, daß die Kirche es als ihre Pflicht erkennt, den besonderen Noth der Arbeiterschaft durch ihre Mittel und Mitwirkung nach Kräften abzuwehren. Sie erwarten vor allem die Unterstützung der Kirche in der Einrichtung von evangelischen Arbeitersekretariaten in den einzelnen Bezirksverbänden.“

Der 4. Sächsische Evangelische Arbeitertag findet in Widdau statt.

Das in allen seinen Teilen bestens gelungene Jubiläumsfest des Evangel.-nat. Arbeitervereins Riesa wurde am Sonntag abend mit einem ebenfalls gut besuchten Fest geschlossen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 18. Juni 1928.

Wettervorhersage für den 19. Juni 1928. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweilige anfrischende Winde, vorübergehend aus westlichen Richtungen. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Wechselnde Bewölkung. Vorübergehend meist leichte Niederschläge, teilweise in Verbindung von Gewittern.

Daten für den 19. Juni 1928. Sonnenaufgang 3.43 Uhr. Sonnenuntergang 20.19 Uhr. Mondaufgang 4.55 Uhr. Monduntergang 22.23 Uhr.

1623: Der Volilloob Blaise in Clermont-Ferrand geb. (gest. 1662).

1650: Der Kupferstecher Matthäus Merian d. Veltre in Schwabach geb. (gest. 1698).

1792: Der Dichter Gustav Schwab in Stuttgart geb. (gest. 1850).

1861: Der Bildhauer Karl Seifner in Leipzig geb.

1864: Der Maler Ludwig Richter in Dresden geb. (gest. 1900).

* Fernsprecherlehr. Alle an die Fernsprechermittlungstellen Riesa und Sedda (Amtsh. Großenhain) angeschlossenen Teilnehmer und öffentlichen Sprechkstellen sind zum Fernsprecherlehr mit Polen zugelassen.

* Zur Frage der Berufswahl und Weiterbildung. „Aufstieg der Begabten“ und „freie Bahn dem Tüchtigen“ — das sind vielgebrauchte Worte, denen — sagen wir es doch ganz offen — in unserer Zeit mehr als einmal die Erfüllung verlagert blieb. Gewiß, ein Genie setzt sich liberal und immer durch, wenn auch oft nach Entbehrungen, Irrwegen und Sorgen. Wievielen begabten Kindern unseres Volkes aber blieb ein Aufstieg unmöglich, weil Parlament und Staat vielfach nicht in der Lage sind, die nötigen Mittel bereitzustellen. Auch gibt es Eltern, denen es widerstrebt, eine Ausbildung ihrer Kinder als Almosen anzunehmen. Die Seminare alten Stils, in denen mancher die Grundlage seiner geordneten Ausbildung empfing, sind umgestaltet und in diesem Zusammenhang nicht mehr zu nennen. Da mußte erst Preußen kommen, um uns aufmerksam zu machen, daß an uns in Sachen etwas voraus hat, daß wir viel zu

wenig schätzen, ja viel zu wenig überhaupt kennen — trotz einer 700-jährigen Vergangenheit dieser Anstalten. In Nr. 8 des Deutschen Philologenblattes fordert Oberstudienrat Dr. B. Hartmann, Berlin-Charlottenburg für Preußen die Schaffung eines Rüst-Gymnasiums nach dem Vorbild der Berliner Thomas- und der Dresdener Kreuzschule. Seit Jahrhunderten hat Sachsen hier das Vorbild einer sozialen Einrichtung, die lange bevor das Schlagwort von der freien Bahn für den Tüchtigen aufkam, es schon musikalisch begabten Anaben ermöglichte, das Gold ihrer Reife umzusetzen in eine freie, humanistische Ausbildung bis zur Universitätsreife. Wievielen begabten und einsamen Volksschülern danken den Alumnaten dieser beiden sächsischen Gymnasien, daß sie in hohe und höchste akademische Kreise aufgestiegen sind; davon könnten die Chroniken und Akten dieser Schulen viel Interessantes berichten. Welch stolzes Bewußtsein schon für sich einen Behnährigen, sich durch sein Wirken in einem dieser berühmten Häuser, die auf erhabenen Konzertschiffen ihren Ruf weit ins Ausland hinausgetragen haben, eine neunhundertjährige Vergangenheit zu verdienen. Ueberall, wo die Hochschullehre einer Ber-